

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 219. Sonnabend den 18. September 1830.

Preußen.

Berlin, vom 15. September. — Der kaiserl. österreichische Kämmerer, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Trautmannsdorff-Weinsberg ist von Dresden hier angekommen.

Se. Excellenz der kaiserl. russische Vice-Kanzler und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf v. Nesselrode, ist nach St. Petersburg, und Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandant von Schweidnitz, Laroche von Starkenfels, nach Schweidnitz von hier abgereist.

Deutschland.

Dresden, vom 11. September. — Der heutige Anzeiger meldet: „Se. Königl. Majestät haben geruhet, den Geheimen Rath Julius Traugott Jakob von Könneritz zum wirkl. geh. Rath mit Sitz und Stimme und Kanzler zu ernennen und den Landes-Regierungs-Direktor und Ritter des Civil-Verdienst-Ordens, Dr. Christian Jakob Eisenstuck, zur Bezeigung Allerhöchstdero Zufriedenheit mit dem von ihm zeither geführten Vorsitz in der Landes-Regierung, das Komthurkreuz gedachten Ordens zu verleihen."

Ein Hamburger Blatt sagt: Der Herzog von Braunschweig hat sich, begleitet von den Herren Alloi und Bitter, nach London eingeschifft.

Darmstadt, vom 2. September. — Noch immer ist das Gerücht hier verbreitet, Se. k. Hoheit der Großherzog werde sich nebst seiner durchlauchtigen Gemahlin für längere Zeit nach Gießen oder Friedberg begeben; ja unsere Zünfte bereiten eine Supplik vor, worin um Verbleiben in der bisherigen Residenz gebeten wird. Schon jenes Schwanken des Gerüchts zwischen Gießen und Friedberg zeugt von seiner Unhaltbarkeit. Seit den Zeiten des dreißigjährigen Krieges, wo Landgraf Georg II., größerer Sicherheit wegen, eine Reihe von Jahren in Gießen verweilte, hat kein hessischer Regent für längere Zeit sich daselbst aufgehalten. Das alte Schloß wird seit Jahrhunderten als Kanzlei benutzt; das Universitätsgebäude, ehemals Wohnung des Landgrafen Georgs II., hat selbst zu jenem Zwecke in neuerer Zeit nicht mehr ausgereicht, und ein Theil seiner Sammlungen ist in die neuerbaute Kaserne, die aber zu ihrem ursprünglichen Zwecke nicht benutzt werden konnte, verlegt worden. Die Burg in Friedberg, ehemals Wohnung eines Burggrafen, ist zwar malerisch gelegen, aber theils zu andern Zwecken bereits benutzt, theils ungeeignet oder ansehnlicher Ausbesserungen bedürftig. In Gießen und Friedberg wäre das Erste, Nöthigste — ein neu zu unternehmender Bau; also, ganz abgesehen von andern Unbequemlichkeiten, völlig der Absicht von Ersparungen entgegengesetzt, welche das Gerücht der behaupteten Uebersiedelung der großherzoglichen Familie in eine Provinzialstadt zu Grunde legt. — Gestern wurde das Hoftheater mit Goethe's Egmont eröffnet. Morgen folgt Lessings Minna von Barnhelm; also treten Deutschlands Koryphäen wie billig zuerst in die Reihe. Die Darstellung war nicht sehr besucht; eine Folge der aufgehobenen Freiplätze, über 700 an der Zahl. Ihre k. Hoheit der Großherzog und die Großherzogin wurden beim Eintritte in die neueingerichtete, mit großer Goldkrone geschmückte Loge am Proscenium, vom Publikum mit Lebehoch empfangen.

Frankreich.

Paris, vom 7. September. — Vorgestern Abend war große Cour beim Könige und der Königin. Gestern arbeiteten Se. Majestät mit den Ministern der Marine, des öffentlichen Unterrichts und der Justiz. Der Marschall Graf Jourdan und Deputationen mehrerer Städte machten dem Könige ihre Aufwartung.

Der Moniteur enthält drei Königl. Verordnungen: durch die erste derselben, die vom 5ten d. M. datirt und vom See-Minister contrasignirt ist, wird die durch

die Verordnung vom 28. August d. J. bewilligte Amnestie für die Armee auch auf die Deserteurs unter den Marine-Truppen unter denselben Bestimmungen und Bedingungen ausgedehnt. Durch die beiden andern vom 4ten d. datirten und vom Minister des Innern contrasignirten Verordnungen, werden 5 neue Unter-Präfekten und 8 Maires bestellt.

Der Kriegsminister hat nachstehende Proclamation an die Armee erlassen:

„Soldaten! In dem glorreichen Kampfe, wodurch Frankreichs Wiedergeburt bewirkt wurde, hattet Ihr Euch des Vaterlandes und Eurer selbst würdig gezeigt. Bürgerssöhne, Bürger Ihr selbst, sahet Ihr ein, daß, wenn das Volk seine Rechte vertheidigt, es zugleich für die Eurigen kämpft, daß Ihr und die Nation nur ein Ganzes seyd. Eure ruhige Stellung vereitelte die Pläne der Feinde Eures Landes. Warum mußte die Insubordination Einiger unter Euch den öffentlichen Frieden stören, dessen Beschützung des Heeres erste Pflicht ist? Soldaten! Ihr werdet jene Liebe zur Mannszucht, die Euch in so ernsten Augenblicken nicht verlassen hat, auch künftig als die Bürgschaft Eurer militairischen Existenz bewahren. Der Fürst, den die Nation auf den Thron gehoben, hat in Euren Reihen gedient; er war einer der ersten, der sich für die Volksfreiheiten waffnete. Frankreichs Schutzengel schien sonach Ludwig Philipp zur Befestigung des Bündnisses zwischen Heer und Volk zu bestimmen. Soldaten! Befreit von den Privilegien einzelner Corps und von dem Patronate der Gunst, Beschützer unserer Institutionen und beschützt durch sie, werth den Bürgern und dem Feinde allein furchtbar, — welche schöne Laufbahn habt Ihr nicht vor Euch! Sie sind zurückgekehrt, jene Zeiten, wo die Ehrenstellen blos dem Verdienste zu Theil wurden. Reiht Euch um das Panier, dem die Waffenthaten Eurer Väter so großen Ruhm erworben haben. Folgt mit Vertrauen jenen ergrauten Kriegern, welche die Ehre und das Recht, Euch zu befehligen, allein ihren Dienstleistungen verdanken. Ihr werdet von ihnen jene hochherzige Ergebung lernen, wodurch man sich Belohnungen erwirbt, und das Gesetz, das diese Euch zusichert, wird unter der Regierung Ludwig Philipps ebenfalls eine Wahrheit seyn.

Paris, 6. September 1830.

(gez.) Der Kriegs-Minister, Graf Gérard."

Der Polizei-Präfect hat unterm 4ten d. M. an die Polizei-Commissarien der Hauptstadt folgendes Rundschreiben erlassen: „Meine Herren! Unter mehreren Klassen von Arbeitern zeigen sich Bewegungen, die für die Ordnung und öffentliche Sicherheit Besorgnisse erregen; es ist dringend nothwendig, dieser Gährung ein Ende zu machen. Sie müssen Ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Zusammenrottungen lenken; ich wünsche, daß Sie durch alle Ihnen zu Gebote stehenden Mittel den Unruhestiftern, namentlich denen, die der arbeitenden Klasse fremd sind, auf die Spur zu kommen suchen. Sie werden sie sofort verhaften und auf die Polizei-Präfectur führen lassen. Gleichmäßig haben Sie jedes Individuum, das sich eine Gewaltthätigkeit gegen Personen oder Eigenthum zu Schulden kommen läßt, festzunehmen und zu mir zu bringen. Der Oberbefehlshaber der Nationalgarde hat die zur Unterstützung der Behörden nöthigen Befehle ertheilt; diese sichern Ihnen den Beistand einer zur Vollziehung der zu treffenden Maßregeln hinlänglichen Macht zu. Sie werden sich hierüber mit den Chefs der Legionen, so wie mit den Maires verständigen. Ich ersuche Sie, ohne Aufschub und auf die bestimmteste und festeste Weise, Ihr Aufseheramt zu verrichten. Ich rechne in dieser Beziehung auf Ihre Thätigkeit und Wachsamkeit. Empfangen Sie u. s. w.

(gez.) Girod (vom Ain.)"

Gestern, als am Sonntage, haben keine öffentlichen Zusammenrottungen der Drucker statt gefunden. Das Ganze beschränkte sich auf einige lebhafte Besprechungen in verschiedenen Wirthshäusern und, wie man behauptet, auf Drohungen gegen die Regierung. Der Constitutionnel, welcher diese Nachricht giebt, fügt in einer Nachschrift hinzu: „Wir erhalten so eben noch einige Druckschriften und Anschlagezettel, die keinesweges den Gesinnungen entsprechen, welche wir für die der Mehrzahl der Drucker halten. Wir wollen uns hier nicht weiter in eine Polemik einlassen; ein guter Theil jener Gesinnungen mag auf Rechnung der natürlichen Aufregung der Gemüther kommen. Mögen übrigens die Meinungen, wenn sie auch übertrieben sind, sich immerhin durch die Presse Luft machen, wenn nur die Presse selbst, wie jedes andere Eigenthum, jeder andere Gewerbzweig, geachtet wird."

Die Bäckergesellen versammelten sich gestern in Belleville. Rundschreiben, die an einige derselben gerichtet waren, sind in Beschlag genommen und nach der Polizei-Präfectur geschickt worden.

In St. Quentin verließen am 4ten d. früh um 9 Uhr sämmtliche Handwerksgesellen ihre Werkstätten, versammelten sich und schickten eine aus Mitgliedern aller Werkstätten bestehende Deputation nach der Mairie, um die Herabsetzung der Brotpreise zu verlangen. Auf die Vorstellung, daß erstlich dieser Preis gegenwärtig gar nicht hoch sey, und daß er zweitens nicht von der Verwaltung, sondern vom Preise des Mehles abhänge, kehrten jedoch die Handwerker ruhig wieder an ihre Arbeit zurück, und man hoffte, die öffentliche Ruhe werde nicht weiter gestört werden.

Ueber die Unruhen in Nismes, welche (wie gemeldet worden) telegraphischen Nachrichten aus Lyon zufolge, am 2ten d. M. ziemlich gestillt gewesen seyn sollen, enthält der Précurseur de Lyon nach Briefen von dort vom 30. August folgende Details: „Die hiesige antiprotestantische Bewegung ist durch Langsamkeit der Behörden bei der Organisirung der Nationalgarde verschuldet. Die Leute, die sich bei den Verfolgungen im Jahre 1815 auszeichneten, haben wieder Muth ge-

faßt. Gestern, am Sonntag, fingen sie an, sich zusammenzurotten und in den Straßen zu schießen. Die überrumpelten Constitutionnellen erlitten Anfangs Verluste; sie versammelten sich, kaum einige Hunderte an der Zahl, mit schlechten Jagdgewehren, Heugabeln und Spießen bewaffnet, bildeten sich in Compagnien und patrouillirten. Am Montag den 30sten versammelten sich die aufrührerischen Haufen, über 2000 Mann stark, in den nahen Weinbergen und verschanzten sich dort. Um 2 Uhr verließen sie ihre Verschanzung und griffen einen Posten Constitutioneller an. Die Nacht machte dem Kampfe ein Ende; die Constitutionellen hatten 6 Mann an Todten und Verwundeten; der Verlust der Unruhestifter, welche die Flucht ergriffen hatten, ist nicht bekannt. Am 2ten d. sind auf den Eingang dieser Nachrichten in Lyon sogleich zwei Bataillone des 10ten Linien-Regiments auf dem Rhone eingeschifft worden; am 3ten sollte ein Bataillon der Lyoner Nationalgarde mit 2 Feldgeschützen gleichfalls nach Nismes aufbrechen.

Dem Moniteur zufolge hat eine gestern Abend hier eingegangene telegraphische Depesche aus Nismes vom 5ten d. berichtet, daß Alles dort vollkommen ruhig war. Die bedeutendsten Fabrikbesitzer waren zusammengetreten, um auf Mittel zu denken, den Arbeitern Beschäftigung zu geben. Die richterliche Behörde war mit einer Untersuchung gegen die Urheber der in den vorhergegangenen Tagen statt gefundenen Unordnungen beschäftigt.

In Amiens, wo einige Unruhen statt gefunden haben, ist es den Gerichten gelungen, den tumultuarischen Aufläufen schnell ein Ende zu machen, indem die Anstifter sogleich vor das Zuchtpolizeigericht gestellt wurden; vier derselben wurden zu neunmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt und sogleich nach Lille geschafft, um hier ihre Strafzeit abzusitzen. Seitdem ist dort Alles ruhig.

Die unruhigen Bewegungen unter den Truppen in Metz scheinen, den neuesten Nachrichten zufolge, beschwichtigt zu seyn. Der General-Lieutenant Barrois hatte am 30sten die Kasernen besucht und durch sein ruhiges, aber entschiedenes Auftreten die Ordnung wieder hergestellt; der Maire der Stadt unterstützte ihn in seinen Bemühungen zur Wiederherstellung der Ruhe.

Aus Altkirch (Elsaß) schreibt man vom 2. Sept.: Zahlreiche Abtheilungen aus franz. Dienst verabschiedeter Schweizer-Soldaten, ziehen seit einigen Tagen durch unsere Stadt nach ihrer Heimath zurück. Auf morgen und folgende Tage sind noch viele angekündigt. Sie sind in sehr verschiedener Tracht, und nur mittelst dieser Verkleidung haben viele derselben in einigen franz. Gegenden Aufnahme gefunden. Mehrere dieser Ausländer haben sich an friedlichen Bauern, die sie auf der Grenze getroffen, dadurch gerächt, daß sie ihnen die dreifarbige Cocarde vom Hute gerissen. Zu Basel ist ähnliches vorgefallen; allein die Stadtbehörden haben angelegentlichst solchen Ausschweifungen gesteuert, und damit dergl. nicht neuerdings vorfallen, so haben dieselben beschlossen, alle aus Frankreich zurückgesandten Schweizer-Soldaten, die etwa noch durch Basel kommen, auf den Dörfern herbergen zu lassen. Diese Maßregel der Klugheit und guten Nachbarlichkeit gereicht den Baseler Behörden zum Lob.

Zu Alais sind Unruhen ausgebrochen. Die Karlisten organisiren sich. Aus Anduze sandte man 25 Deputirte hin, um sich zu erkundigen, ob die Einwohner Unterstützung nöthig hätten. Die Karlisten, mit Messern bewaffnet, erwarteten sie am Eingange der Stadt. Einer der Abgeordneten wurde verwundet. Die übrigen zogen sich zurück.

Der Messager des chambres berichtet: „Im Departement des Rhone, und namentlich in einem alten Adels-Capitel der Berge von Forez, besteht in diesem Augenblicke ein Sammelpunkt für Mitglieder der Congregation. Von diesem Punkte gehen alle Intriguen aus, welche die Entzündung eines Aufstandes im Süden zum Zwecke haben. Jene im Jahre 1804 und 1805 vom Pater Loriquet mit Genehmigung und unter dem unmittelbaren Schutze des Kardinals Fesch, damaligen Erzbischofs von Lyon, gegründete Gesellschaft, hat seit 25 Jahren tiefe Wurzeln gefaßt. Die Mitglieder derselben nennen sich nicht mehr Glaubensväter, welchen Namen sie angenommen hatten, um zu verbergen, daß sie Jesuiten wären, sondern Laienbrüder. Ihr Plan scheint dahin zu gehen, zunächst den Süden in Aufruhr zu bringen und dann allmälig bis zum Mittelpunkte Frankreichs hinaufzusteigen. Man scheint die Größe dieser Gefahren nicht zu kennen; es ist jedoch Zeit, ihnen vorzubeugen.“

Außer den bereits namhaft gemachten testamentarischen Bestimmungen hat der Herzog von Bourbon noch seinem Vetter, dem Fürsten Ludwig von Rohan, 2 Millionen, seinem alten Freunde dem Fürsten von la Trémouille 1 Million, und seinem Testaments-Executor, dem Baron v. Surval, ½ Million vermacht. Der Herzog hat überdies allen seinen Hausbeamten ihr Gehalt auf Lebenszeit gelassen.

Dem Temps zufolge hat der Portugiesische Geschäftsträger die von ihm ergangene Einladung an die ausgewanderten Portugiesen, der auf Terceira errichteten Regentschaft den Eid der Treue zu leisten, zurückgenommen, indem der bereits der Königin Donna Maria und der Verfassungs-Urkunde geleistete Eid hinreichend sey.

Herr Eynard ist vor einigen Tagen von einer nach den am Fuße der Pyrenäen liegenden Bädern unternommenen Reise hierher zurückgekehrt.

Der berühmte Ober-Wundarzt der alten Armee, Dr. Larrey, las in der vorgestrigen Sitzung der Akademie der Wissenschaften einen Bericht über die Natur der Verwundungen in den drei Revolutions-Tagen vor; es erhellt daraus, daß in keinem der vielen Feldzüge, denen dieser Wundarzt beigewohnt hat, mit Ausnahme des Aufstandes in Kairo, die Schußwunden so gefähr-

lich gewesen sind, wie bei den Gefechten der drei Juli-Tage. Der Grund davon liegt theils in der geringen Entfernung der in den Straßen Kämpfenden, theils in der Beschaffenheit der Ladungen; das Volk, dem es häufig an Munition fehlte, schoß mit kleinen Marmorkugeln, wie sie den Kindern zum Spielwerk dienen, und anderen Gegenständen, die sich irgend zur Ladung eigneten. Ein halbes Duzend dieser Marmorkügelchen wurde der Akademie vorgelegt. Die Wunden, aus denen sie gezogen worden, waren sehr schwer und meist tödtlich; erst am vergangenen Sonntage starb ein Oberst an einer solchen Wunde. Alle im Lazareth der vormaligen Garde vorgenommenen Amputationen sind dagegen vollkommen gelungen.

Man hat im Seminar von Issy mehrere Kasten mit Silber entdeckt. Eine Patrouille der Nationalgarde, die um 2 Uhr Nachts dort vorüberkam, hörte in dem Seminar ein Geräusch. Sie beschlbß, in der Nähe Halt zu machen und sah, nach einer Stunde einen Mann herauskommen. Dieser wurde sogleich verhaftet, und als der Lieutenant L — erkannt, der durch allerhand Ausflüchte die Patrouille zu entfernen suchte. Dies half indeß zu nichts; es mußte geöffnet werden und man fand 8 Kisten, die mit kostbarem Kirchengeschirr und mit Silber angefüllt und von den Seminaristen und Hrn. L. so eben eingepackt worden waren.

Aus Rom meldet man, daß vor die Bildsäule des Pasquino eine Schildwache gestellt worden sey, weil 3 Nächte hintereinander dieselbe mit einer dreifarbigen Fahne behangen worden war.

Der National meldet aus Algier vom 23sten August: „Herr von Bourmont hat seit 4 Tagen die Kassaubah verlassen, um seinem Nachfolger Platz zu machen, und bewohnt jetzt als einfacher Privatmann ein von einem frühern Dey erbautes sehr zierliches Haus. Der Herzog von Escars, Befehlshaber der dritten Division der Expeditions-Armee, hat Algier incognito verlassen und sich auf einem Kauffahrteischiffe nach Carthagena eingeschifft. Unsere von dem kleinen Kriege mit den Beduinen ermüdeten Truppen, verlassen Oran und Bona und ziehen sich auf höheren Befehl hierher zurück. Alle unsere Streitkräfte werden sich um Algier concentriren. Es war davon die Rede, in jenen Kantonnirungen Winterquartiere zu nehmen, um im nächsten Frühjahr den Feldzug nach einem neuen Plan wieder zu eröffnen. General Clausel wird aber wahrscheinlich andere Verhaltungsbefehle haben und den Krieg fortsetzen. Der Rückzug unserer Truppen aus Oran und Bona scheint den Arabern Muth gemacht zu haben. Der Bey von Titeri, der barfuß sich dem Ober-Befehlshaber unterworfen hatte, hat ihm jetzt in einem unverschämten Briefe den Krieg erklärt. Diese orientalische Rodomontade setzt uns nicht in Schrecken, nur ist zu besorgen, daß diese neuen Feindseligkeiten unsere Verbindungen mit dem Innern des Landes abschneiden und uns dadurch der Zufuhr von Lebensmitteln und Schlachtvieh berauben werden. — Der Ruf und das frühere Leben des General Clausel geben der Armee große Hoffnung; er wird sie wahrscheinlich aus ihrer bisherigen Unthätigkeit reißen; denn bis jetzt hat man sich hier mehr mit Raub als mit Krieg beschäftigt. Ein Beispiel mag eine Vorstellung davon geben. Ein junger Offizier, der in einem der Säle der Kassaubah zuerst eingetreten war, nahm ein Schmuckkästchen mit Diamanten von hohem Werthe in Beschlag; er betrachtete eben mit Vergnügen seine Beute, als der General C. ihm das Kästchen entreißt und ihm Vorwürfe über sein Betragen macht; darüber tritt ein Oberst hinzu, der die Juwelen mit dem General theilen will. Nach großem Zanke unter den Prätendenten behielt der General die Oberhand, indem er die Rechte des Löwen in der Fabel geltend machte. Der Dey verlangte später die Herausgabe dieses Schmuckkästchens, als eines Privateigenthums seines Harems. Der Oberbefehlshaber, von dem Dey bedrängt, versicherte, vergebliche Nachsuchungen angestellt zu haben, und ließ Hussein, der eine Entschädigung verlangte, 1,500,000 Fr. zahlen. Der Werth des Schmuckkästchens selbst soll sich wenigstens auf 3 Millionen Fr. belaufen haben."

Der Globe sagt: „Man behauptet, es sey Befehl gegeben, die HH. Bourmont, Denniée und einige andere Offiziere der Armee von Afrika zu verhaften. — Die Subscriptionen in England sind weit geringer, als man gesagt hatte. Die fünf Millionen, von denen es hieß, daß sie bei Hrn. Lafitte angekommen seyen, belaufen sich auf etwa 50,000 Fr."

Das J. des Déb. bemerkt: „Die Regierung hat Nachrichten aus Algier vom 25. August erhalten. Die Operationen gegen Oran und Bona hatten einen vollkommenen Erfolg gehabt; die Flotte hat sich dabei ihres Rufes würdig gezeigt. Die Ankunft des General Clausel, der Toulon am 2ten d. Mts. verlassen hat, wird von der Land-Armee mit Ungeduld erwartet."

Spanien.

Zufolge eines Privatschreibens aus Madrid vom 19ten August, giebt es gegenwärtig in Spanien vier verschiedene Parteien: 1) Royalisten, 2) Liberale, 3) Carlisten, und 4) sogenannte Mittelsmänner oder Gemäßigte (conciliators). Die Royalisten sind zahlreich, aber bilden den unwissendsten Theil der Bewohner Spaniens; die liberale Partei ist sehr achtungswerth, und zählt Personen von Talenten und Einfluß, aber voll Mißtrauen unter einander, weshalb ihre Stärke rein theoretisch ist; die Carlisten (so genannt von dem Infanten Don Carlos, dessen Thronbesteigung sie wünscht), machen die Inquisitions- und Priesterparthei aus, die durch ihren Einfluß und Reichthum die mächtigste ist; die Mittelsmänner oder Gemäßigten, deren vornehmster Ehrgeiz die Wohlfahrt ihres Vaterlandes ist, bilden eben darum auch sicherlich das

kleinste Häuflein; die vornehmste Ursache, warum keine dieser Parteien den Vorsprung gewinnt, ist das Mißtrauen, welches eine jede gegen ihre Anhänger hat, und der Mangel an Einmüthigkeit, der unter Allen vorherrscht. Der König hat bei den gegenwärtigen Umständen Umsicht bewiesen. Die Minister Calomarde und Zambrano riethen ihm, die k. Garden, die Provinzial-Truppen und 50,000 royalistische Freiwillige an die französische Grenze zu schicken. „Wenn ich diesen Rath befolge — soll der Monarch erwiedert haben — so würde ich mich einem ähnlichen Schicksale, wie Carl X. aussetzen, welches ich zu vermeiden entschlossen bin!“ Die Regierung hat Couriere an die Höfe von London, Wien, Berlin ꝛc. geschickt, um durch ihre Gesandten zu erfahren, wie die Politik dieser Höfe gegen den neuen König der Franzosen beschaffen sey. Herr von Salmon sagte dem diplomatischen Corps, daß die spanische Regierung so lange eine vollkommene Neutralität beobachten würde, bis die großen Mächte ihre Absichten erklärt häten, zu gleicher Zeit aber, daß Se. Kathol. Maj. warte, der Herzog von Bordeaux werde zum König ausgerufen werden. Der brittische Gesandte, Herr Addington, war beim Abgange des Briefes schon drei Tage lang zu la Granja gewesen, wo der Hof sich damals aufhielt. Er stand auf gutem Fuße mit dem Justiz-Minister.

England.

London, vom 5. Septbr. — Nach dem Intelligence hätten Se. Majestät mit dem Herzoge von Wellington neuerdings mehrere Conferenzen über die Civil-Liste gehabt, in Folge deren die letztere um ein Viertel reducirt werden würde.

Die Einwohner von Brighton haben zur Ehre des Besuchs des Königs und der Königin, vorgestern nicht weniger als 3950 Kindern ein Festmahl gegeben, das unser geliebtes Herrscherpaar mit seiner Gegenwart verherrlichte. Präcis zwei Uhr erschienen die Königlichen Herrschaften und fanden die Kinder sämmtlich schon an den vollgeladenen dreifachen Reihen Tischen gesetzt. Man kann sich denken, mit welchen heitern Frühlingsgesichtern sie empfangen wurden, auch rief die Königin: Ach, welch ein herrlicher Anblick! Es waren 3000 Karten an solche vertheilt worden, die dieses schöne Schauspiel mitgenießen wollten, und es heißt, daß diese Zuschauer nicht weniger als 2000 Pfd. mit Freuden zur Deckung der Kosten beigetragen haben.

Obrist Jones beschuldigte in einem Schreiben, das er in das Morning-Chronicle einrücken ließ, den Herzog von Wellington förmlich der Mitwissenschaft bei den Schritten der Regierung Karl X., die den Sturz desselben herbeiführten. Der Spectator bemerkt dazu, Obrist Jones habe genug Gelegenheit gehabt, Kenntniß von diesen Dingen zu erlangen, und sey durchaus über den Verdacht erhaben, sie erfunden zu haben. In dem erwähnten Schreiben heißt es unter anderm: „Man hat den Herzog von Wellington nicht anzuklagen, die Polignacsche Verwaltung gebildet, oder die Ordonnanzen vom 25. Juli entworfen oder gebilligt zu haben; daß er aber von jeder beabsichtigten Maßregel unterrichtet war, darüber kann nicht der mindeste Zweifel obwalten, und daß seine Sanktion gesucht wurde, ist eben so gewiß. Nicht eine Sache ward projektirt, ohne ihm förmlich mitgetheilt zu werden, und daß er vollkommen im Vertrauen des hiesigen (französischen) Botschafters, so wie des Fürsten Polignac stand, können wir bestimmt versichern, ohne einen Widerspruch befürchten zu dürfen. . . . Wellington rieth blos, mit Vorsicht zu Werke zu gehen, gab sich aber mit den wiederholten Versicherungen zufrieden, das Volk werde sich nicht widersetzen; immer, wenn er Besorgnisse ausdrückte, ward ihm erwiedert: „Frankreich wird sich nicht erheben; blos einige schlechte Leute werden widerstreben; wir werden sie niederhalten, die Armee ist für uns, wir können uns auf sie verlassen.“

Man glaubt hier noch immer, daß der Anklagezustand der vorigen Franz. Minister, Dokumente zum Vorscheine bringen werde, welche die aufgeregte Stimmung noch stärker reizen dürften. Bei den besten Wünschen der Französischen Regierung, manche dieser Dokumente zu unterdrücken, wird sie sich doch vermuthlich nicht für berechtigt halten, in einer so höchst wichtigen Sache willkührlich einzuschreiten; sie muß der Gerechtigkeit freien Lauf lassen. Kann der Beweis geführt werden, daß die Polignacsche Verwaltung von dem hiesigen Ministerium, oder auch nur vom Premier-Minister, confidentiell unmittelbare Zusicherung von Unterstützung erhalten habe, im Falle das Franz. Volk der absoluten Autorität Karls X. nicht gehorchen möchte (was aber noch immer dem Britten unglaublich scheint), so wird das ganze Wellington'sche Ministerium bei Eröffnung des Parlaments einen schweren Stand haben.

Unter den zahlreichen Artikeln, welche die Londoner Blätter aus und über Belgien geben, bemerkt man folgende Aeußerung des Couriers: „Es ist sehr erfreulich zu sehen, daß auch nicht der kleinste Verdacht gegen Frankreich, als ob es irgend die Niederlande aufreizte oder an ihrer Sache Theil nähme, vorhanden ist. Dies beweist zu unserm Vergnügen Frankreichs Rechtlichkeit, und die Aufrichtigkeit seines erklärten Entschlusses, sich nicht in die Angelegenheiten anderer Regierungen zu mischen. Nach den schändlichen Ausschweifungen, welche zu Brussels Unehre dort vorgefallen sind, würden wir uns nicht wundern, wenn ihm der Sitz der Regierung entzogen, und Gent oder Antwerpen zur Alternirung mit dem Haag zugelassen würden.“

Hiesige Blätter äußern: „Das von der Times mitgetheilte Spanische Manifest verliert immer mehr sein anscheinendes Interesse. Es hat sich nämlich ergeben, daß dieses Aktenstück, das von Herrn Arguelles verfaßt worden und dessen Original die Unterschrift des

General Torrijos, so wie die eines andern geflüchteten Spaniers, trug, schon in dem Packete sich befunden habe, das, wie zur Zeit gemeldet wurde, vor einigen Wochen ein armer Fischer in der Themse gefunden hat."

Der Courier prüft in einem weitläuftigen Artikel die Mittel, worüber die Constitutionellen Spaniens, um ihren Zweck zu erreichen, verfügen können, und findet sie zu beschränkt, um den Erfolg ihres Unternehmens zu sichern; er räth dieser Partei an, das Resultat der gemäßigten Maßregeln und die Wirkung der heilsamen Rathschläge von Seiten anderer Regierungen abzuwarten. „Kein vernünftiger Mann," sagt der Courier, „wird daran zweifeln, daß bei dem gegenwärtigen Zustande Europa's, der König Ferdinand die Nothwendigkeit einsehen werde, liberale Concessionen zu bewilligen; denn sonst würde, wenn das constitutionelle System sich in Frankreich befestigt, der öffentliche Geist in Spanien Boden gewinnen und dort eine Veränderung durchaus nothwendig machen."

Die Zahl der Ankommenden aus Frankreich, ist fortwährend sehr groß. Vorgestern belief sich die Zahl der Passagiere von dort in Dover über 200 Personen; unter Letzteren auch Hr. Manuel de Gorostizza, Minister der vereinigten Staaten von Mexiko am Großbritannischen Hofe.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 9. September. — Das heutige Blatt des Staats-Courant enthält folgenden, dem Anscheine nach, amtlichen Artikel: „Der König, der mit Unwillen die Fortdauer des Aufruhrs und des Aufstandes gegen die gesetzliche Autorität in einigen Orten der Provinzen Süd-Brabant und Lüttich vernommen, hat sich, in Erwartung des Resultates der von den auf den 14ten d. Mts. zusammenberufenen Generalstaaten zu nehmenden Erwägungen, für verpflichtet erachtet, gegen die fernere Verbreitung des Aufstandes nach solchen Orten, wo durch den guten Geist der Einwohner Ruhe und Ordnung erhalten worden sind, so wie nach den Niederländischen Festungen, die kräftigsten Maßregeln anzubefehlen, um auf diese Weise sowohl die biedere Bevölkerung als die Bollwerke des Reiches gegen die Aufrührer zu beschirmen. Es sind zu diesem Endzwecke an die befehligenden Offiziere, sowohl der Feld-Truppen als der Besatzungen, die bestimmtesten Vorschriften ergangen, keine Vorkehrungen und Maßregeln zu versäumen, die dazu dienen können, Ruhe und Ordnung zu bewahren, so wie nöthigenfalls Gewalt mit Gewalt durch die Macht der Waffen zu vertreiben. — Zunächst sind auch die Gouverneure der Provinzen mit Polizei-Vorschriften versehen worden, die unter Andern den Zweck haben, dem zuvorzukommen, daß unruhige Menschen mit böswilligen Absichten, Saaten der Zwietracht und des Mißtrauens ausstreuen und so das Glück von ruhigen und wackern Bürgern untergraben. — Alle wohlgesinnten Einwohner, die mit Treue und von einem guten Geiste beseelt, sich um Gesetz und Ordnung sammeln, können dann auch versichert seyn, daß ihr Eigenthum beschirmt, ihre Rechte und Interessen nicht angetastet oder dem Frevelmuthe preisgegeben werden sollen. Das Vertrauen auf den bessern Theil des Niederländ. Volkes, welcher überall bei weitem die größere Zahl bildet, verbirgt diese Versicherung."

Aus Leyden schreibt man, daß sämmtliche Studirende der dasigen Hochschule, 800 an der Zahl, der Behörde ihre Dienste angeboten haben, um die Stadt, das Vaterland und den König, wann und wo es nöthig seyn sollte, zu vertheidigen. Man wird sich erinnern, daß im Jahre 1815 die Studirenden dieser Universität sich auf dieselbe patriotische Weise benommen haben.

Brüssel, vom 8. September. — Unsere heutigen Blätter enthalten die Königliche Proclamation. Die Gazette de Pays Bas äußert sich mit Bezug darauf: „Diese Proclamation spricht überzeugend die wohlwollenden und großmüthigen Gesinnungen des Königs aus; er thut Alles, was die Attribute des constitutionellen Königthums gestatten, verspricht aber außerdem noch, den Generalstaaten alles zur Entscheidung vorzulegen, was des Königs Befugnisse übersteigt, was dem Reiche der Gesetzgebung angehört. Diese Trennung kann nicht anders als durch Mitwirkung der drei Gewalten bewirkt werden, welche das Grundgesetz institiurt hat. Jetzt ist die Pflicht aller guten Bürger, aller Familienhäupter, aller an der Wiederkehr gesellschaftlicher Ordnung betheiligter Personen die Gemüther zu beruhigen, jeden Einzelnen zu seiner gewohnten Beschäftigung zurückzuführen, überall Vertrauen zu begründen, damit die aus unsern Mauern entflohenen Fremden wieder zu uns kehren. Gebe der Himmel, daß die Königliche Proclamation segensvolle Wirkung äußere!"

Folgende Bekanntmachung ist erschienen: „S. K. H. der Prinz Friedrich der Niederlande, hat den Herren Baron Vanderlinden von Hooghvorst und Gendebien, welche an ihn abgeschickt wurden, die Versicherung gegeben, daß die in Tervueren und zu Kortemberg kantonirenden Truppen den Befehl bekommen haben, Tervueren sogleich und Kortemberg morgen früh zu verlassen. Der Prinz hat auch auf's neue die Versicherung ertheilt, daß weder in Löwen, noch in Brüssel Truppen einrücken sollen. Er hat außerdem angekündigt, daß die im Lager von Vilvorden stehenden Truppen unverzüglich verlegt und in Cantonnements hinter dieser Stadt vertheilt werden sollen.

Brüssel, den 6. September 1830.

Für den Kommandant der Bürger-Garde,
Ph. Lebroussart."

Das Journal de la Belgique meldet unterm 7ten d. Gestern um 2 Uhr hat im Parke die Revüe der Bürgergarde statt gefunden, die mit vieler Ordnung defilirt hat. Unglücklicherweise wurde die Revüe gegen das Ende derselben durch einen anhaltenden Platzregen gestört. In der Stadt herrschte um dieselbe Zeit die

größte Aufregung. Die Kommandanten der Bürger-Garde hatten nämlich am Sonntage erfahren, daß die Straße von Löwen bei Kortemberg und Tervueren durch Truppen-Corps abgeschnitten werde; sie sandten daher noch am nämlichen Abende den Major Vandermeere nach dem Hauptquartiere des Prinzen Friedrich in Vilvorden. Se. Königl. Hoheit erklärte sich bereit, die Truppen von jenen beiden Punkten zurückzuziehen und den Pallast von Tervueren einzig und allein von den Bürgern bewachen zu lassen. Als nun gestern früh um 7 Uhr ein nach Tervueren gesandtes Bürger-Detaschement dahin kam, fand es den Ort noch von Kavallerie besetzt; dies wurde hierher durch Estaffette angezeigt, und nach dem Empfange eines darauf neuerdings an den Prinzen Friedrich gesandten Expressen, gab Se. Königl. Hoheit dem Herrn Pletinckx den Befehl, den Pallast von Tervueren räumen zu lassen. Ehe dies jedoch hier bekannt wurde, hatte sich in der Stadt das Gerücht verbreitet, daß die nach Tervueren gesandte Bürgergarde umzingelt worden sey, daß die Lütticher, die sich nach Brüssel begeben wollten, daran verhindert worden, wobei ihnen zwei Kanonen abgenommen seyn sollten u. s. w. Man rief: „Zu den Waffen!" und ungefähr 300 Mann Bürgergarden, Lütticher und Arbeiter mit Stöcken strömten zum Thore von Namür hinaus. Da man den wahren Zustand der Sache noch nicht kannte, so stellten sich, um Unordnungen zu verhüten, der Baron v. Hooghvorst und Hr. Van de Weyer an die Spitze der Bewegung. In Auderghem hielt der Letztere eine Anrede an die Leute, worin er sie beschwor, die Antwort des Prinzen erst abzuwarten. Und wirklich kam auch in demselben Augenblicke Hr. Pletinckx mit dem Befehle an, wonach die Truppen aus Tervueren sich zurückziehen sollten. Dies beruhigte sogleich die Gemüther, und die Leute gingen sämmtlich nach der Stadt zurück. Heute früh haben sich die in Vilvorden versammelt gewesenen Truppen in Bewegung gesetzt und den Weg nach Antwerpen eingeschlagen."

Hiesige Blätter erzählen, daß der Baron von Stassart, als er sich mit der Deputation aus Namur nach dem Haag begeben wollte, bei seiner Ankunft mit dem Dampfboote in Rotterdam von dem auf dem Quai versammelten Volke mit dem Geschrei: „Nieder mit Stassart! Wo ist er, wo ist er!" empfangen worden sey. Um seine Kollegen keiner Gefahr auszusetzen, habe Herr von Stassart sogleich ausgerufen: „Hier bin ich!" wodurch die Menge für einen Augenblick betroffen worden sey. Indessen habe ihn ein aufgeregter Haufe bis nach dem Haag verfolgt, wo er neue Unannehmlichkeiten erfahren und sich daher rasch zur Abreise entschlossen habe. Vorher habe er jedoch dem Minister Baron de Mey van Streefkerk folgendes Schreiben übersandt: „Mein Herr Baron! Ich kam mit demjenigen Vertrauen, das mir mein Betragen, meine loyalen Absichten und meine Hingebung für das Vaterland einflößten, um bei Sr. Majestät eine ehrenvolle Mission zu erfüllen; dunkle Gerüchte jedoch, die mir über die Stimmung der Gemüther hier von mehreren Seiten zugekommen sind, und ein ziemlich lebhafter Auftritt bei meiner Reise durch Rotterdam lassen mich befürchten, daß ich hier zu böswilligen Unordnungen, denen leicht neue Unruhen in Belgien folgen dürften, ein Vorwand seyn könnte. Ich glaube daher, mehr im öffentlichen Interesse als zu meiner eigenen Sicherheit, meinen Kollegen allein — und zwar auf ihren Rath — den Auftrag überlassen zu müssen, dem Könige respektvoll die Adresse von Namür zu überreichen. Ich habe die Ehre ꝛc.

Im Haag, den 3. September 1830.

Der Baron v. Stassart."

Der Bürgermeister und die Schöppen von Brüssel haben neuerdings bekannt gemacht, daß, außer der für immer aufgehobenen Mahlsteuer und der für jetzt nachgelassenen Schlachtsteuer, alle städtischen Abgaben nach wie vor, und zwar unter dem Schutze der Bürger-Garde, erhoben werden würden.

Deputationen von Soignies, Alost, Genappes und Charleroy sind hier angekommen, um der Stadt Brüssel ihren Beistand anzubieten.

Die Stadt Tournay hat eine ähnliche Adresse, wie mehrere andere Städte, an Se. Majestät erlassen. Am 3ten d. sind Truppen in die Citadelle einquartiert worden. Dies geschah, wie man versichert, um die beständigen Streitigkeiten zu verhüten, die in den Kasernen dort zwischen den Holländern und Belgiern vorfielen.

„Man fragt sich," sagt das Journal de la Belgique, „wie es mit der Staatsschuld gehalten werden soll, wenn in der Verwaltung, in der Gesetzgebung und in den Finanzen der beiden Theile des Königreichs eine Trennung statt findet. Wir sehen in dieser Hinsicht keine Schwierigkeit; wir glauben nämlich, die Schuldenlast wird unter die nördlichen und südlichen Provinzen auf eine verhältnißmäßige Weise getheilt werden, wogegen die Kolonieen beiden gemeinschaftlich verbleiben würden."

Das Amsterdamsche Handelsblatt spricht von einer Adresse, welche die Einwohner von Amsterdam an den König richten wollen, um ihn zu bitten, daß er der Trennung von Holland und Belgien seine Einwilligung geben möge.

Antwerpen, vom 6. Septbr. — Im hiesigen Journale liest man: „Es ist wahrscheinlich, daß diese Stadt zu einer wichtigen Bestimmung berufen ist. Wir haben schon gesagt, daß das Interesse der Monarchie, den König in unsere Mauern rufe, und wir glauben, daß Se. Majestät hier erwartet wird. Von einer andern Seite scheint die Versammlung der Generalstaaten im Haag unmöglich, indem der größte Theil der Repräsentanten des Südens sich nicht dahin begeben würde. Wir sagen das Nämliche von Brüssel, wo jene des Nordens nicht erscheinen dürften. Hierzu

bedarf es einer ruhigen Zwischenstadt, die alle Elemente der Sicherheit und Freiheit darbietet, und wo jeder Repräsentant seine Meinung, welche sie auch sey, in voller Sicherheit entwickeln kann. Diese Stadt ist Antwerpen, die einen unvergänglichen Ruhm dadurch erlangen wird, daß sie in Mitte allgemeiner Angst ein sicherer und unverletzlicher Ort für die Personen, für das Eigenthum und für alle Meinungen bleiben wird."
— Ein Adjutant des Prinzen von Oranien ist heute Morgen nach Brüssel hier durchpassirt.

Rußland.

St. Petersburg, vom 4. September. — Se. Majestät der Kaiser haben unterm 6ten v. M. an den General-Adjutanten, General-Lieutenant Uschakow II., folgendes gnädigstes Rescript erlassen: „Herr General-Adjutant Uschakow II.! Mit dem Wunsche, Ihren vieljährigen und ausgezeichneten eifrigen Dienst zu belohnen und insonderheit meine Erkenntlichkeit dafür zu bezeugen, daß Sie sich im Verlaufe von mehr als 30 Jahren unabläßig an meiner Seite befunden haben, ernenne ich Sie mit besonderm Vergnügen zum Ritter des St. Alexander-Newski-Ordens, dessen Insignien ich Ihnen hierbei mit dem Befehle übersende, sie anzulegen und den Statuten gemäß zu tragen. Verbleibe Ihnen wohlgewogen.

(gez.) Nikolas."

Odessa, vom 28. August. — Der Feldmarschall Graf Paskewitsch von Eriwan ist am 12ten d. auf der Rückkehr von St. Petersburg nach Tiflis durch Rostoff am Don gereist.

Schweden.

Stockholm, vom 3. September. — In der ersten Audienz, die der brasilianische Geschäftsträger Herr v. Loureiro bei Sr. Majestät hatte, überreichte er Ihnen Namens seines Kaisers die Decoration des Ordens Peters I., welchen derselbe unserm Könige verliehen hat. Ferner hat er für den Kronprinzen das große Band des südlichen Kreuzes, für die Kronprinzessin das große Band des Rosen-Ordens, für den Kammerherrn des Kronprinzen, Freiherrn v. Stedingk, (welcher von hier abgesandt gewesen, die Kaiserin bei ihrem Abgange aus Europa zu beglückwünschen) die Decoration als Commandeur des südlichen Kreuzes, auch für die Königin und die Kronprinzessin papillons en diamant von der größten Schönheit überbracht.

Miscellen.

* Privatbriefen aus Dresden vom 14ten d. M. zufolge, war daselbst an dem gedachten Tage durch öffentlichen Anschlag bekannt gemacht worden, daß Se. Maj. der König von Sachsen im Einverständniß mit seinem durchlauchtigen Bruder, dem Prinzen Max, dessen Sohn den Prinzen Friedrich zum Mitregenten angenommen habe.

In Paris wird jetzt ein Stück gegeben, bei dem das ganze Publikum beständig in lautestes Lachen ausbricht. Ein Höfling von Carl X. ist krank; der Arzt giebt ihm eine Medizin; man vergreift sich, und giebt ihm eine Opiumflasche. Der Mann verschläft 10 Tage. Es sind grade die, in welchen die letzte Revolution vorgeht. Der Bediente tritt mit der dreifarbigen Kokarde herein u. s. w.; kurz es treten die komischesten Gegensätze des alten Hoflebens mit der neuen Ordnung der Dinge in rascher Wechselwirkung vor die Augen der Zuschauer.

Am 1. September fand man auf den würtemb. Markungen von Feldstetten, Zainingen, Donnstetten rc. auf der Alb, Eis, so daß das Erdtoffelkraut und Oehmdgras erfroren und letzteres wegen des Eises, Morgens nicht gemäht werden konnte.

Beilage zu No. 219. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 18. September 1830.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Betrachtungen über die Finanzen und die Gewerbe im preußischen Staate, veranlaßt durch die Schrift des Herrn G. O. F. R. Ferber über Preußens gewerblichen und kommerziellen Zustand. gr. 8. Berlin. br. 10 Sgr.

Boos, M., Predigten auf alle Sonn- und Festtage im Jahre. Herausgegeben von J. Goßner. 2r Thl. gr. 8. Berlin. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Hermbstädt, S. F., Grundriß der Technologie; oder Anleitung zur rationellen Kenntniß und Beurtheilung derjenigen Künste, Fabriken, Manufakturen und Handwerke, welche mit der Kameral- und Polizeiwissenschaft, so wie mit der Landwirthschaft in nächster Verbindung stehen. Zum Gebrauche akademischer Vorlesungen und zur Selbstbelehrung ꝛc. 2te völlig umgearb. und verm. Auflage. 2 Theile. gr. 8. Berlin. 4 Rthlr. 10 Sgr.

Reichard's Passagier auf der Reise in Teutschland, der Schweiz, nach Venedig, Amsterdam, Paris und Petersburg. Mit besonderer Berücksichtigung der vorzüglichsten Badeörter, der Gebirgsreisen, der Donau- und Rheinfahrt. Ein Reise-Handbuch für Jedermann. 7te Auflage, ganz umgearbeitet, berichtigt und vermehrt von Dr. F. W. Streit. 2 Theile. Nebst einer neuen Postkarte. 8. Berlin. gebdn. 3 Rthlr. 8 Sgr.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der jüdische Handelsmann Salomon Lewy, so wie dessen drei Söhne Jacob, Isaac und Heymann Lewy aus Schlichtingsheim, im Großherzogthum Posen, welche in Dittmannsdorff, Waldenburger Kreises, am 1sten September dieses Jahres einen bedeutenden Leinwand-Diebstahl verübten, indem sie sich unter dem Vorwande großer Waaren-Bestellungen in ein Waaren-Gewölbe eindrängten, haben sich mit Zurücklassung zweier, zusammen mit drei Pferden bespannten Wagen, der darauf befindlichen Sachen und ihres vorgeblichen Kutschers Salomon Benjamin aus Schlichtingsheim, der Ergreifung und Haft durch die Flucht entzogen, und da dieselben außerdem verdächtig sind, auf ihrer Reise von Schlichtingsheim über Bunzlau in die hiesige Gegend noch andere ähnliche Dieberryen verübt zu haben, so werden sämmtliche resp. Polizei- und andere Behörden hiermit dienstergebenst ersucht, auf diese nachstehend signalisirten Personen auf das sorgfältigste vigiliren und solche im Betretungsfalle sicher geschlossen an uns schleunigst abliefern zu lassen, uns aber von etwanigen andern Diebstählen der bezeichneten Inculpaten in der gedachten Art baldige Nachricht zu geben.

Schweidnitz den 9ten September 1830.

Königliches Fürstenthums-Inquisitoriat.

Signalement. Der Handelsmann Salomon Lewy aus Schlichtingsheim, ist 50 bis 55 Jahr alt, mosaischer Religion, 5 Fuß 6 Zoll groß, hat blond graulichen Backenbart, ähnliche Haare, ist von ziemlich starkem Körperbau und war zur Zeit der Entweichung mit einem grünen schon etwas abgetragenen Kalmuckrock, schwarz tuchener Weste, zeugnen Beinkleidern, schwarz tuchener Mütze und zweinäthigen Stiefeln bekleidet und trägt er bisweilen eine Brille.

Dessen ältester Sohn Jacob Lewy, ist ungefähr 30 Jahr alt, mosaischen Glaubens, mittlerer Statur, hat ein ziemlich volles Gesicht, braune Haare und war zur Zeit der Entweichung mit einem blau tuchenen in grau glänzenden Rocke, schwarz tuchenen Weste, grau tuchenen Hosen, schwarz seidenen Halstuche, einer weiß zeugenen Mütze und mit Halbstiefeln bekleidet.

Der zweite Sohn Isaac Lewy, ist gegen 25 bis 26 Jahr alt, mosaischen Glaubens, ebenfalls von ziemlich starkem Körperbau, mittlerer Statur, hat ein volles Gesicht, breite Nase, dunkelbraune Haare und Bart und war zur Zeit der Entweichung mit einem blau tuchenen bereits abgetragenen in das grauliche fallenden Rocke, einer schwarz tuchenen Weste, grau tuchenen Hosen, mit einem schwarz seidenen Halstuche und kurzen Stiefeln bekleidet.

Der dritte Sohn Heymann Lewy endlich, ist ungefähr 22 Jahr alt, von ziemlich starker aber mittlerer Statur, vollen Gesichts und war zur Zeit seiner Entweichung mit einem braun tuchenen Ueberrocke, zeugenen Sommer Beinkleidern, mit einem schwarz seidenen Halstuche und Halbstiefeln bekleidet.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend von Cranuwitz, Haupt-Steuer-Amts-Bezirk Ratibor, sind zwei Packen mit 13 Stück diversen baumwollenen Stuhl-Waaren von netto 78 Pfund 4 Loth angehalten und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb vier Wochen und spätestens am 16ten Oktober c. sich in dem Königl. Haupt-Steuer-Amte zu Ratibor zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation

der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Breslau den 30sten August 1830.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

In dessen Vertretung: Lange.

Oeffentliche Vorladung.

In der Nacht vom 16ten zum 17ten July c. sind zwischen Tarnowitz und Trockenberg auf einem Nebenwege im Gränzbezirke, 5 Stück Ochsen, 1 Kuh und 23 Stück Schaafvieh, von den Gränzbeamten in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb vier Wochen und spätestens am 19ten October c. sich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Zabrzeg zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 2ten September 1830.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.

In dessen Vertretung: Lange.

Oeffentliche Vorladung.

In dem Walde bei Reichenforst auf einem Nebenwege im Gränzbezirke, sind 1 Centner 95 Pfund rohes Leinengarn, von den Gränzaufsichts-Beamten angehalten und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 19ten October c. sich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Mittelwalde zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 2ten September 1830.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.

In dessen Vertretung: Lange.

Proclama.

Das hierselbst auf der Tscheppine No. 13. des Hypothekenbuchs, neue No. 59. belegene Grundstück, den Erbsaß George Kleinschen Erben gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialienwerthe 1088 Rthlr. 25 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 1597 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. Der Bietungs-Termin steht am 22sten November Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Schütz im Partheien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und Besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen: daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 9ten July 1830.

Königliches Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das auf der Ufergasse in Neuscheitnig No. 14. des Hypotheken-Buchs, neue No. 40. belegene Haus, dem verstorbenen Kaufmann Flatau gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialien-Werthe 7611 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 3714 Rthlr. Die Bietungs-Termine stehen am 25sten November c. am 26sten Januar 1831 und der letzte am 24sten März 1831 Vormittags um 10 Uhr vor dem Hrn. Justiz-Rathe Beer im Partheien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau, den 25sten August 1830.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Offener Arrest.

Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist über den Nachlaß des gewesenen Schiffseigenthümers und Hausbesitzers Johann Gottlieb Schöbitz, heute der Concurs-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effecten, Waaren und anderen Sachen oder an Briefschaften hinter sich oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn, noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das stadtgerichtliche Depositum einzuliefern. Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten

der Masse anderweit beigetrieben werden. Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfands und anderen Rechts gänzlich verlustig gehen.

Breslau den 1sten September 1830.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung, wegen Verpachtung zweier Straßen-Dünger-Plätze.

Es soll der Straßendünger, welcher auf den Düngerplätzen 1) vor dem Ohlauer-Thore und 2) vor dem Ziegel-Thore abgeschlagen wird, auf die zwei Jahre vom 1sten Januar 1831 bis letzten December 1832 anderweit durch öffentliche Licitation verpachtet werden. Hierzu steht auf den 8. October d. J. Vormittags um 10 Uhr ein Termin an, in welchem cautionsfähige Pachtlustige sich auf dem rathhäuslichen Fürstensaal einzufinden haben. Die Pachtbedingungen können bei dem Rathhaus-Inspector Klug eingesehen werden.

Breslau, den 7ten September 1830.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Eicheln-Verkauf.

Donnerstags, den 30sten d. M. Vormittags 10 Uhr, sollen die Eicheln im Altscheitniger Walde an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige haben sich in gedachtem Termin am diesseitigen Eingange des Waldes einzufinden, daselbst von dem Stadt-Bau-Inspector Bernhard die Verkaufs-Bedingungen zu vernehmen und ihre Gebote abzugeben. Bemerkt wird hier nur noch: daß die Eicheln nur zum Auflesen, nicht aber zum Aufhüten mit Vieh, verkauft werden.

Breslau den 14ten September 1830.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Seitens des unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichts werden nachstehend aufgeführte Depositial-Massen, 1) die Christian Bergersche Masse per 41 Rthlr.; 2) die Thorschreiber Feikesche Masse per 28 Rthlr. 27 Sgr.; 3) die Ludwig Rösnersche Masse per 62 Rthlr. 3 Sgr. 3 Pf.; 4) die Kaufmann Lorenz Cajetan Wolfsche Masse per 591 Rthlr 16 Sgr.; wenn sich die Eigenthümer oder deren Erben nicht binnen vier Wochen zur Empfangnahme melden, in Folge der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 13ten März 1830 aus der Depositen-Kasse zur allgemeinen Justiz-Officianten Wittwen-Kasse abgeliefert, die Zinsen zur Unterstützung von Wittwen verwendet, die Capital-Summe dagegen zu jeder Zeit den sich zum Empfang meldenden, und bei dem unterzeichneten Gericht gehörig legitimirenden Eigenthümern oder deren Erben unweigerlich zurückgezahlt werden. Oppeln, den 6. September 1830.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht zu Oppeln.

Subhastation.

Die dem Bürgerguts-Besitzer Karl Wiedermann zugehörigen zu Zobten Schweidnitzer Kreises gelegenen Ackerstücke, und zwar: 1) das in 3 Flecken gelegene Ackerstück No. 147. von 15 Scheffeln alt Breslauer Maaß Aussaat, auf 560 Rthlr; 2) das Ackerstück No. 151. von 6 Morgen 179 Quadrat-Ruthen, auf 621 Rthlr. 10 Sgr.; 3) das Ackerstück No. 160. von 20 Scheffeln alt Breslauer Maaß Aussaat, auf 786 Rthlr.; 4) das Ackerstück No. 172. von 12 Scheffeln alt Breslauer Maaß Aussaat, auf 825 Rthlr.; 5) das in 3 Stücken gelegene Ackerstück No. 174. von circa 30 Scheffeln alt Breslauer Maaß Aussaat, auf 1122 Rthlr. 10 Sgr., zusammen auf 3913 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich abgeschätzt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation meistbietend verkauft werden. Es sind hierzu drei Bietungs-Termine, nämlich auf den 25sten November 1830, auf den 25sten Januar 1831 und auf den 25sten März 1831 Nachmittags um 2 Uhr in unsrer Kanzlei hierselbst angesetzt worden, zu welchem, und besonders zu dem letzten peremtorischen, zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden, um die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, und ihr Gebot abzugeben, wo alsdann der Meistbietende den Zuschlag der gedachten Ackerstücke zu gewärtigen hat, im Fall von den Interessenten ein gesetzlich zulässiger Widerspruch nicht erklärt wird. Uebrigens kann die Taxe an unserer Gerichtsstätte, so wie an der des Königlichen Land- und Stadt-Gerichts zu Schweidnitz und in unserer Registratur zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden. Zobten, den 2ten September 1830.

Das Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Nach einer Bestimmung des Königlichen Hohen Allgemeinen Kriegs-Departements, sollen für das unterzeichnete Artillerie-Depot nachfolgende Nutzhölzer, nämlich: 5 Stück 5 Zoll starke 12 Fuß lange und 18 Zoll breite, 35 Stück 5½ Zoll starke 16 Fuß lange und 19 Zoll breite, 11 Stück 7½ Zoll starke 14 Fuß lange und 16 Zoll breite, zusammen 51 Stück eichene Laffetten-Bohlen; 88 Stück 1 Zoll starke 24 Fuß lange und 12 Zoll breite, 206 Stück 1¼ Zoll starke 24 Fuß lange und 12 Zoll breite, 126 Stück 1½ Zoll starke 24 Fuß lange und 12 Zoll breite, zusammen 420 Stück kieferne Bretter, im nächsten Winter beschafft und dem Mindestfordernden, jedoch mit Vorbehalt der Genehmigung des Königl. Allgemeinen Kriegs-Departements, in Entreprise gegeben werden. Wir haben hierzu einen Licitations-Termin auf den 2ten October d. J. Morgens um 9 Uhr in der Wohnung des Artillerie-Offiziers vom Platz, Major von Rosenzweig angesetzt, woselbst auch die näheren Bedingungen, unter welchen diese Lieferung übernommen werden kann, täglich einzusehen sind.

Neisse den 13ten September 1830.

Königliches Artillerie-Depot.

Edictal = Citation.

Von den unterzeichneten Gerichtsämtern werden nachstehende Verschollene: 1) der im Jahre 1788 in Breslau geborne, seit 1804 aber, wo er als Schneidergeselle auswanderte, ganz unbekannte Carl Friedrich Joseph Keller aus Kaubitz, welcher ein Depositalvermögen von 180 Rthlr. besitzt. 2) der im Jahre 1785 geborne Florian Brusewitz von Kaubitz, welcher 1806 in Schweidnitz und 1812 in Marienwerder gezwungen, in französischen Kriegsdiensten gestanden, und ein Vermögen von 3 Rthlr. 28 Sgr. 11 Pf. hat. 3) der 1790 geborne, auf der Wanderschaft verschollene Schneidergeselle, Joseph Hoffmann von da, welcher circa 200 Rthlr. Depositalvermögen hat, und 4) der im Jahre 1777 geborne und seit 1806 bereits abwesende Soldat Johann Gottfried Hoffmann aus Kleutsch, dessen Vermögen in 48 Rthlr. 7 Sgr. besteht, so wie deren etwa unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert: sich vor oder spätestens in dem auf den 8ten November d. J. Vormittags 9 Uhr anstehenden Termine, in der gerichtsamtlichen Kanzley hierorts schriftlich, oder persönlich zu melden, oder zu gewärtigen, daß erstere, auf fernern Antrag ihrer Verwandten für todt erklärt, letztere aber mit ihren Erbansprüchen präcludirt und das Vermögen an die hiesigen bekannten Erben ausgeantwortet werden wird.

Frankenstein den 14ten Februar 1830.

Die Gerichts-Aemter der Herrschaften Schräbsdorf und Kleutsch.

Auction.

Am 20sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, wird in dem Hause No. 19. auf der Nicolai-Straße mit Versteigerung der noch vorhandenen zum Nachlasse des Tischler Schütze gehörigen Hölzer, bestehend in: Brettern, Bohlen, brauchbaren Abschnitten und verschiedenen unfertigen Meubles an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant fortgefahren werden.

Breslau den 16ten September 1830.

Auctions-Commissarius Mannig, im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auction.

Es sollen am 22sten September Vormittags von 9 Uhr an und Nachmittags von 2 Uhr in dem Hause No. 45. auf der Schmiedebrücke, die zum Nachlasse des Bäckermeister König gehörigen Effecten, bestehend in Silber, Uhren, Porzellain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Eisen, Leinenzeug, Betten, Meubles, einigen Büchern, und allerhand Vorrath zum Gebrauch an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 16ten September 1830.

Auctions-Commissarius Mannig, im Auftrage des Königl. Stadt-Waisen-Amts.

Pferde = Auctions = Anzeige.

Es sollen Freitag den 24sten d. Mts. Vormittags 8 Uhr, 14 ausrangirte Königl. Dienstpferde des 1sten Cuirassier-Regiments, und zwar bei dessen Regiments-Wacht in der Schweidnitzer-Vorstadt zu Breslau, gegen gleich baare Zahlung in Courant an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, welches hierdurch dem Publico bekannt gemacht wird.

Kant. Quart. Hennersdorff bei Ohlau, den 15ten September 1830.

Oberstlieutenant und Commandeur des Königlich 1sten Cuirassier-Regiments. v. Frölich.

Pferde = Auction.

Dienstag den 21sten September c. Vormittags um 10 Uhr, sollen vor der hiesigen Haupt-Wacht einige 20 Stück ausrangirte Königl. Dienst-Pferde des 6ten Husaren-Regiments, gegen gleich baare Zahlung in Courant meistbietend verkauft werden.

Neustadt den 6ten September 1830.

Freiherr von Barnekow, der Obrist und Regiments-Kommandeur.

Auction.

Am Sonnabend den 2ten October d. J. Nachmittags um 3 Uhr soll in dem Musik-Saale der Universität ein dem akademischen Institut für Kirchen-Musik gehörender bekielter Doppelflügel, mit zwei Claviaturen, in vollkommen brauchbarem Zustande, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Breslau, den 16ten September 1830.

Rive, Secretair.

Auction von Posamentier-Stühlen und Spinnmaschinen.

Auf den 20sten und 21sten September Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr werde ich am Naschmarkte in No. 54. im Hofe, im 2ten Stock verschiedene Posamentier-Stühle und Spinnmaschinen nebst einer französischen Maschine zu Schnuren drehen, ein Schnur-Drehrad und Kantillen-Räder, nebst mehreren in dieses Fach einschlagende Utensilien, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Breslau den 7. September 1830.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Auctions = Anzeige.

Donnerstag den drei und zwanzigsten dieses Monats Vormittags von neun Uhr an, werde ich in dem Hause Karlsstraße No. 47. zu einem Nachlasse gehörige verschiedene Waaren-Reste, Handlungs-Utensilien, auch einiges Hausgeräthe gegen baare Zahlung meistbietend versteigern. Breslau den 13ten Septbr. 1830.

C. A. Fähndrich.

Nachlaß - Auction.

Montag als den 20sten, werde ich in der Stockgasse No. 27. früh um 9 Uhr, Meublement, Kupfer, Wäsche, Betten, weibliche Kleidungsstücke und Hausrath, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pieré, concess. Auctions-Commiss.

Eichelmast in Oswitz.

Bei dem bedeutenden Eichel-Vorrath in dem Forst von Oswitz, soll die Eichelmast verpachtet werden. Pachtlustige können sich bei dem dasigen Wirthschafts-Amte melden.

Verpachtungs - Anzeige.

Die Pacht der Gastwirthschaft im Bade zu Grüben, Falkenberger Kreises, läuft mit Ende December d. J. ab, und ist zu deren neuer Verpachtung ein Termin auf den 4ten October d. J. loco Grüben anberaumt worden, wozu das Dominium cautionsfähige Pachtlustige hiermit einladet.

Verkaufs - Anzeige.

Meine am Oder-Thor, Salzgasse No. 5. gelegene, unter gewöhnlicher Benennung

„zur Haackeschen Bade-Anstalt"

viel gekannte Besitzung, beabsichtige ich zu verkaufen, und ersuche die respectiven Kauflustigen, zur Abgabe der Gebote, sich den 20sten dieses Monats in der Behausung des Herrn Justizrath Wirth, Nicolai-Straße Nro. 7. zu melden, und wenn irgend angenehme Gebote abgegeben werden, wird mit dem Meist- und Bestbietenden sofort der Kauf-Contract errichtet. Die Vermessung und eine vollständige Beschreibung der Besitzung ist in der Schreib-Stube des Hrn. Justiz-Rath Wirth einzusehen, auch die Besitzung selbst, vor dem Termin, an Ort und Stelle in Augenschein zu nehmen. Breslau den 8ten September 1830.

Der Kaufmann Haacke.

Billiger Ausverkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen einen Theil meines Waaren-Lagers, bestehend in 6 bis 12/4 breiten Petinet in weiß und schwarz, dergleichen Tüll, Tüchern, Schleiern, Pellerinen, Hauben, Spitzen, Fillet-Tüchern, schwarzen Flor und Krepp, ächten Zwirn-Spitzen, gewebten Spitzen, engl. Spitzengrund, dergleichen durchzogenen Tüchern, Schleiern, Kragen, Hauben, Florbändern, Mousellin, Gaçe, abgepaßte Bettdecken, Gardinen, Frangen, gestickten Bastard-Tüchern, Kragen, Kleiderbesätze, Chemisetts, Halskragen und lederne Handschuh rc. rc. rc., weit unter dem Fabrik-Preis auszuverkaufen. In der 3ten Bude der Oderstraße schräg über am Naschmarkt, der Apotheke des Herrn Krebs vis à vis.

Nicolaus Hartig,
Petinet- und Strumpf-Fabrikant aus Berlin.

Eine Tuchscheer-Maschine

von fünf Tische ist billig zu verkaufen und das Nähere zu erfragen: beim Tuchscheerer Meister Herrn Scholz, Sandstraße No. 5.

Ein Flügel wird zu kaufen

verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Anzeige.

Montag den 20sten dieses Abends um 6 Uhr in No. 24. auf der Odergasse, „Versammlung des Gewerbe-Vereins.

Breslau den 18ten September 1830.

Unterrichts - Anzeige.

Montag den 4ten October beginnen die Unterrichtsstunden auf dem privilegirten Handlungs-Diener-Institut. Wir bringen dies hiermit zur Kenntniß der resp. Herrn Mitglieder, und laden diejenigen, welche Theil zu nehmen wünschen hiermit ein:

bis zum 30sten d. gefällige Anzeige in dem Instituts-Locale hiervon zu machen.

Nächstdem beginnt gleichzeitig der Unterricht für Handlungs-Lehrlinge im Briefstyl unter Verbindung mit Calligraphie, so wie im Rechnen, wovon die verehrten Herrn Principale Kenntniß zu nehmen, die Güte haben wollen.

Breslau, den 18ten September 1830.

Die Vorsteher des privilegirten Handlungs-Diener-Instituts.

Anerbieten.

Ein praktischer Brenner erbietet sich gegen ein Honorar von 3 Rthlr. mitzutheilen: 1) die Kunst aus 160 Pfund Getreide 50 Quart Branntwein à 34 Grad nach Stopani, also fast das Doppelte des gewöhnlichen Ertrages zu erhalten. 2) die Bierhefen ohne große Kosten zu vermehren und in gleicher Kraft zu erhalten. 3) Anweisung, einen bewährt gefundenen Maischkühler, und 4) eine Kartoffelwäsche anfertigen zu lassen. Frankirte Einsendungen befördert Herr Chr. Büchner in Grimma im Königreich Sachsen.

Anzeige.

Sehr feine graue Filzhüte für Herren empfingen wir so eben in modernster Form und verkaufen solche zum mindesten Preise.

Hübner et Sohn,
Ring No. 43 das 2te Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

Blei-Canaster pro Pfd. 6 Sgr.

offerirt

G. B. Jäkel,
Ring- und Schmiedebrücken-Ecke No. 42.

Anzeige.

Sehr dauerhaft gearbeitete Fahrpeitschen erhielten wir so eben in größter Auswahl und verkaufen das Stück zu 13 Silbergroschen, bei Parthien noch wohlfeiler.

Hübner und Sohn,
Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Aufforderung und Bitte an alle Schlesier
zur Unterzeichnung
auf den für das Jahr 1831 erscheinenden Volkskalender:

Der Wanderer,

ein schätzbares Volksbuch, das die ihm von je geschenkte freundliche Aufnahme durch Reichhaltigkeit seines Inhalts und ächte Gemeinnützigkeit gerechtfertigt hat.

Untengenannte Buchhandlung liefert:

ein geheftetes, mit Papier durchschossenes Exemplar für 12 Sgr.
— — undurchschossenes — = 11 Sgr.
— — ungebundenes — = 10 Sgr.

Die ausführliche Inhaltsanzeige, welche unentgeldlich verabfolgt wird, dürfte Jedem die sicherste Ueberzeugung gewähren, daß für die Vollkommenheit eines Volkskalenders von keiner Seite mehr geschah, als von dem Verleger des „Wanderers.“ — Briefe und Gelder müssen postfrei erbeten werden und der Bestellung beigefügt seyn.

Johann Friedrich Korn des Aelteren
Buchhandlung, (am gr. Ringe No. 24, neben dem Königl. Haupt-Steuer-Amte.)

Immortellen,
ein Unterhaltungsblatt für die Kinderwelt.

Dem zarteren Jugendalter eine für Geist und Herz wohlthätige Unterhaltung zu gewähren, ist der Zweck dieses Blattes. In steter Abwechselung werden moralische Geschichten aus dem Gebiete der Wahrheit und der Dichtung, scherzhafte Erzählungen, Mährchen, Parabeln, Lieder, Gedichte, Fabeln, leicht faßliche Belehrungen über anziehende Gegenstände, launige Mittheilungen und Aufgaben aller Art, Räthselspiele, kurz Alles, was das Kind gerne hören und lernen mag, den Inhalt der Immortellen bilden. Das Urtheil eines sehr verdienten Pädagogen, des Herrn Rector Morgenbesser, sey der Zeitschrift die beste Empfehlung:

Ein Unternehmen, wie das hier genannte, ist höchst nützlich und dankenswerth; es wird dadurch unseren Kindern in mannigfacher Abwechselung Stoff zur Bildung ihres Geistes geboten und andererseits den Eltern durch Wiederholung des Gelesenen in der Zwischenzeit Gelegenheit gegeben, sich mit ihren Kleinen zu unterhalten. Der mir vorliegende erste Bogen der Immortellen, entspricht seinem Zwecke vollkommen; ich zweifle nicht, daß auch die übrigen an innerem Gehalte ihm gleich kommen werden, wünsche daher d r Zeitschrift das beste Gedeihen und empfehle sie allen Eltern und Freunden der Jugend zu gütiger Beachtung. Sie ist zunächst für Knaben und Mädchen vom zartesten Alter, dann aber auch für Kinder von 10 bis 12 Jahren bestimmt.

Morgenbesser, Rector.

Wöchentlich erscheint von den Immortellen ein Bogen, der Preis des Vierteljahrganges beträgt nicht mehr als 20 Sgr. — Die wohllöblichen Postämter der Provinz, wie auch die Unterzeichnete liefern ihn hiefür und bitten um gefällige Durchsicht des Probebogens.

Johann Friedrich Korn d. Aelt. Buchhandlung,
(am großen Ringe No. 24.)



Männlicher Elephant aus Asien,

der größte welcher sich jetzt in Europa befindet, ist täglich von 9 bis 12 Vormittags und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags zu sehen, beim Schweidnitzer Thor in der neu erbauten Bude.

Garnier, Eigenthümer.

Beste frische Gebirgsbutter

ord. mittel und extra feine Stärke empfiehlt beides zu gewiß recht billigen Preisen, einzeln und in Partien, äußere Reusche-Straße No. 34.

F. A. Gramsch.

Anzeige

daß die Einweihung meines neu dekorirten Saales Morgen Sonntag den 19ten d. M. statt findet, und von nun an alle Sonntage und Montage ein wohlbesetztes Conzert meine hochverehrten Freunde und Gönner, die mich mit ihrem Besuche beehren, unterhalten wird, zeige ich hiermit ergebenst an, bitte zugleich um gütigen Zuspruch und versichere mit guten Speisen und Getränken, zu den billigsten Preisen aufzuwarten.

London,
Coffeetier im Bürgerwerder.

Leih-Institut von Musikalien bei Carl Cranz in Breslau (Ohlauerstrasse.)

Den resp. hiesigen wie auswärtigen Musikfreunden, empfehle ich hierdurch aufs Neue mein Musikalien-Leih-Institut, welches fortwährend, und mit der grössten Sorgfalt, durch alle neu erscheinende Musikalien vermehrt wird. Die Theilnahme, welche diesem Institute seit dem Errichten desselben zu Theil wurde, spricht deutlich für die zweckmässige Einrichtung desselben. Es wird ferner mein besonderes Bestreben seyn, meinen resp. Abonnenten, für die äusserst billigen Abonnements-Preise, welche aus dem gratis bei mir abzufordernden Plane des Instituts, zu ersehen, immerwährend neue Unterhaltung durch neue Musikalien zu verschaffen. Einem vielfältig vernommenen Missverständniss vorzubeugen, füge ich noch die ergebene Bemerkung an, dass bei mir eine Umwechselung der Musikalien, welche den resp. Abonnenten von Seiten meines Instituts bewilligt, so oft es denselben beliebt, und zwar im ganzen Umfange des Worts, statthaben kann.

Auswärtige belieben sich an mich zu wenden, um von mir die der Entfernung wegen nöthigen und nicht weniger vortheilhaften Bedingungen zu erfahren.

Breslau, im September 1830.

Carl Cranz, Musikalien-Handlung.

Nicolaus Hartzig, Strumpf-Fabrikant aus Berlin,

empfiehlt zu diesem Markt, unter Zusicherung der billigsten Preise, sehr schöne rundgedrehte 4, 5, 6, 7, 8, 10 und 12fädige feine Strickbaumwolle, in weis, ungebleicht und blau, sehr schöne feine engl. weiße, schwarze, blau und rosa Strickwolle, schwarze seidne Handschuh, alle Sorten seidne und baumwollene Herren- und Damen-Strümpfe und Socken, baumwollene Unter-Beinkleider für Herren und Damen, Damen-Unterröcke, schwarze seidene und weiß baumwollene Mützen, wollene Strickjacken, gestrickte baumwollene Socken rc. rc. rc. Ferner: ein sehr schönes Sortiment Indienne zu Damen-Kleider.

Mein Stand ist am Naschmarkt, nahe der Oder-Straße der Apotheke des Herrn Krebs gegenüber.

Englische Rasirmesser von vorzüglichster Güte

erhielten so eben und verkaufen sehr wohlfeil

Hübner et Sohn,
Ring No. 43 das zweite Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

Sehr dauerhaft gearbeitete Studir- oder Spaarlampen

so wie alle andere Arten Lampen erhielten wir in größter Auswahl und verkaufen solche mit denen dazu passenden Dochten sehr wohlfeil

Hübner et Sohn,
Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Anzeige.

Wir erhielten so eben eine sehr große Auswahl der neuesten aus gegossenem Eisen auf das Feinste gefertigte Armbänder, Colliers, Gürtel, Gürtelschnallen, Lorgnetten, Medallions zu Haaren, Pettschafte, Ohrringe, Ohrbommeln, Ringe, Tuchnadeln und Uhrketten; Briefpresser, Büsten, Cruzifixe mit und ohne Postament, Rauchtabakskästchen, Ketten, Nacht- und Hand-Lampen, Räuchermaschinen, Altar-, Arm-, Tafel-, Tisch-, Spiel- und Handleuchter, Lichtscheeren-Untersätze, Ordenskreuze, Spielteller, Messerträger, Frucht-, Kunst- und Räucherschaalen, Schreibzeuge, Statuen, Uhrgehäuse, Vasen, Schmuckhalter und Spiegel, welche wir sämmtlich zu den Königlichen Niederlage-Preisen verkaufen.

Hübner et Sohn,
Ring No. 43., das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Anzeige.

Im gegenwärtigen Markt empfehlen wir das Lager der

Ermelerschen Rauch- und Schnupftabacke

wovon Sorten und Preise bekannt sind, und bemerken, daß wir bei Abnahme von mindestens 10 Pfund den höchstmöglichsten Rabatt gewähren können. Nächstdem empfehlen wir auch

Bremer Cigarren in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{10}$ Kistchen
und sächsische Postpapiere in $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{4}$ Ries

zu geneigter Beachtung.

Fr. Schummel & Hinkel,
Büttner-Straße No. 6.

Sehr schöne neue Heringe
das Stück 1 Sgr.
das Fäßchen von circa 45 Stück 1 Rthlr. 12½ Sgr., empfiehlt

C. F. Schöngarth,
Schweidnitzer Straße im rothen Krebs.

Bischoff-Essenz

von vorzüglicher Kraft und Güte, das Fläschchen für zwei preußische Quart Wein berechnet, erhielt in Commission und offerirt dieselbe pr. Stück à 3 Sgr., bei Parthien billiger

F. Frank, Schweidnitzer-Straße No. 30.

Tanz-Unterricht.

Indem ich meinen sehr verehrten Gönnern für das mir bisher geschenkte schätzbare Vertrauen meinen innigsten Dank abstatte und um deren fortdauerndes Wohlwollen ganz ergebenst bitte, beehre ich mich versichern zu dürfen: daß es stets mein eifrigstes Bestreben seyn wird, die bisher eingeerndtete Zufriedenheit der achtbarsten Familien Breslaus, wo möglich in noch höherem Maaße zu verdienen. In dieser Absicht beginnt am 1sten October d. J. ein neuer Lehr-Cursus, zu welchem, außer den bereits Beigetretenen, sich diejenigen melden können, die gesonnen sind daran Theil zu nehmen. Nur muß ich ergebenst bitten, mich vor Eröffnung des Cursus davon gefälligst in Kenntniß zu setzen, damit ich in den Stand gesetzt werde, meine respectiven Schüler ihren verschiedenen Fähigkeiten in verschiedene Klassen theilen zu können und um zu vermeiden, daß diejenigen, welche später anfangen und sich noch keine Vorkenntnisse (Elemente) der Tanzkunst verschafft haben Privat-Unterricht nehmen müßten, bis sie mit den früher Angefangenen gleiche Fortschritte gemacht haben. Eltern und Erzieher, die es vorziehen, den Tanz-Unterricht in den eignen Wohnungen unter ihrer Aufsicht geben zu lassen, biete ich auch hierzu meinen bereitesten Dienst ganz ergebenst an.

Breslau, den 16ten September 1830.

Förster, Lehrer der Tanz-Kunst,
Schuhbrücke No. 62. im 2ten Stock.

Künftigen Montag den 20sten dieses werde ich ein Kegelfest, wie zeither bei mir statt gefunden, veranstalten; wozu ergebenst einlade:

Lange, im schwarzen Bär zu Pöpelwitz.

Unterkommen-Gesuch.

Ein anständiges, ganz allein stehendes Mädchen von 28 Jahren, welches mehrere Jahre einer Haushaltung vorgestanden, worüber es ein recht ehrenvolles Zeugniß aufweisen kann, empfiehlt recht zuversichtlich zu ähnlichen Geschäften der Subsenior Gerhard, so wie er auch einer jüngst verwaisten 16jährigen Bürgerstochter, welche sich durch Geschicklichkeit und Betragen selbst empfiehlt, eine baldige Aufnahme unter gute Menschen wünscht.

Ordentliche und gute Stubenmädchen, Schleußerinnen, Köchinnen, Kutscher, Hausknechte ꝛc. weiset jederzeit nach das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause **eine Treppe hoch im Vorderhause.** Herrschaften haben dafür gar nichts zu bezahlen.

Bekanntmachung.

Ein Mann in mittlerem Alter, unverheirathet, welcher seit 21 Jahren die practische Landwirthschaft betrieben, hinlängliche Kenntnisse über Schäferey, Brau- und Brennerey besitzt, auch im Bauwesen genüglich unterrichtet ist und dieserhalb die vorzüglichsten Atteste vorlegen kann, wünscht zu Michaely eine Anstellung. — Zu erfragen in der Versorgungs- und Vermiethungs-Anstalt des

Bretschneider,
auf dem Ringe nahe der „grünen Röhre."

Verlorner Hühnerhund.

Ein schwarzer Hühnerhund mit weißer Brust hat sich den 10ten d. M. verlaufen. Wer selbigen in Simsdorf bei Hühnern zurück bringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Platz-Vermiethung.

Von Termino Ostern künftigen Jahres ab, sind in meinem an der Oder gelegenen Grundstück No. 1032. in der Werderstraße, zwei Plätze von verschiedener Größe, welche bisher zur Eisen-Niederlage benutzt worden, und ein dergleichen von Michael d. J. ab, anderweitig zu vermiethen. verwittw. Kokegey.

Für nächstkommende Michaeli sind auf dem Hinterdom Scheitniger-Straße Nro. 31. Wohnungen zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Zedlitz, von Rosenthal; Hr. John, Gutsbes., von Landeshut. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Mayr, Kaufmann, von Würzburg; Hr. Schulte, Kaufmann, von Barmen; Hr. Dr. Schönfeld, Frau Ober-Posträthin von Czaykowska, beide von Kalisch; Frau Präsident v. Jariges, von Ratibor. — In der goldnen Gans: Hr. Gerloff, Kammergerichts-Referendar, von Berlin; Hr. Bertoletti, Lieutenant, von Frankenstein; Herr v. Aulock, Lieutenant, von Landsberg a. W.; Hr. Bertheau, Kaufmann, von Hamburg. — Im Rautenkranz: Herr v. Dobbeler, General-Pächter, von Friedrichseck; Herr von Pieniazek, aus Pohlen. — Im blauen Hirsch: Herr Beichowski, Hr. Siemiewski, beide aus Pohlen; Frau von Maslowska, a d. G. H. Posen; Hr. v. Tschirschki, von Peuke. — Im weißen Adler: Hr. v. Stockmans, aus Oberschlesien; Hr. v. Prittwitz, Rittmeister, von Zitzmannsdorff. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Müller, Superintendent, Hr. Richter, Kaufmann, beide von Ohlau; Herr Pollack, Kaufmann von Brieg. — Im rothen Hirsch: Hr. v. Schickfuß, von Bernstadt — Im gr. Christoph: Hr. Stegmann, Kaufmann, von Brieg. — In der großen Stube: Hr. Baron v. Nostiz, von Schönfeld; Hr. Sawade, Rendant, von Krotoschin — Im Privat-Logis: Hr. Fiskal, Stadtgerichts-Actuarius, von Poln. Wartenberg, Hummerei Nro. 54; Hr. Goldberg, Lehrer, von Dresden, Neuschestraße No. 5.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.